

# LEITFADEN ZUM WISSENSCHAFTLICHEN ARBEITEN

- LITERATUR, REFERENZWERKE UND HILFSMITTEL
- SCHRIFTLICHE ARBEITEN
- WISSENSCHAFTLICHE TRANSKRIPTION
- BA-ARBEIT AM INSTITUT FÜR ISLAMWISSENSCHAFT

**INSTITUT FÜR ISLAMWISSENSCHAFT**

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

FABECKSTR. 23-25

14195 BERLIN

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Literatur, Referenzwerke und Hilfsmittel</b>	<b>4</b>
1.1	<i>Bibliothekskataloge und -datenbanken</i>	4
1.2	<i>Islamwissenschaftliche Einführungs- und Überblickswerke</i>	4
1.3	<i>Referenzwerke zur Geschichte der islamischen Welt</i>	6
1.4	<i>Islamwissenschaftliche Enzyklopädien</i>	7
1.5	<i>Fachbibliographie</i>	7
1.6	<i>Bibliographien zu arabischen Primärquellen</i>	7
1.7	<i>Grammatiken des Arabischen</i>	8
1.8	<i>Wörterbücher: Arabisch-europäische Sprachen</i>	8
1.9	<i>Wörterbücher: Arabisch-Arabisch</i>	10
1.10	<i>Wörterbücher: Onlinetool</i>	11
1.11	<i>Kartenmaterial</i>	11
1.12	<i>Umrechnung der islamischen Zeitrechnung</i>	11
1.13	<i>Maße und Gewichte</i>	11
1.14	<i>Hilfsmittel zu Personen- und sonstigen Eigennamen</i>	11
1.15	<i>Koranübersetzungen</i>	12
1.16	<i>Abkürzungsverzeichnis Fachzeitschriften</i>	13
<b>2</b>	<b>Schriftliche Arbeiten</b>	<b>15</b>
2.1	<i>Formen schriftlicher Arbeiten im Rahmen der Bachelor- und Masterstudiengänge</i>	15
2.2	<i>Bestandteile und Aufbau</i>	15
2.3	<i>Formatierung</i>	16
2.4	<i>Plagiat und schriftliche Plagiatserklärung</i>	16
2.5	<i>Themenfindung</i>	17
2.6	<i>Auswahl wissenschaftlicher Literatur</i>	17
2.7	<i>Zitieren der verwendeten Literatur</i>	18
2.8	<i>Zitierweise: Regeln für Quellenangaben und Literaturverzeichnis</i>	19
2.9	<i>Literaturverwaltungssoftware</i>	23
2.10	<i>Sprache und Stil</i>	23
2.11	<i>Umgang mit fremdsprachlichen Namen und Begriffen</i>	24
<b>3</b>	<b>Die wissenschaftliche Transkription</b>	<b>26</b>
3.1	<i>Zeichentabellen</i>	27
3.2	<i>Pausalform vs. vollvokalisierte Form</i>	28
3.3	<i>Alif, wāw und yā': Unterscheidung zwischen konsonantischer und vokalischer Verwendung</i>	28
3.4	<i>Sonnenbuchstaben (Assimilation des arabischen Artikels)</i>	29

3.5	<i>Zusammenschreibungen</i>	29
3.6	<i>Personalsuffixe</i>	29
3.7	<i>Hamza-Schreibung</i>	29
3.8	<i>Die Femininendung (tā' marbūṭa)</i>	30
3.9	<i>Die nisba-Endung</i>	30
3.10	<i>Nicht geschriebene Langvokale</i>	30
3.11	<i>Stumme Buchstaben</i>	31
3.12	<i>Fälle von Nunation in der Pausalform</i>	31
3.13	<i>Allgemeine Regeln</i>	31
3.14	<i>Transkription zusammenhängender Textpassagen</i>	32
<b>4</b>	<b>BA-Arbeit am Institut für Islamwissenschaft</b>	<b>33</b>
4.1	<i>Exposé und Betreuung</i>	33
4.2	<i>Anmeldung und Zulassung</i>	34
4.3	<i>Abfassung, Einreichung und Bewertung</i>	34
4.4	<i>Bei weiteren Fragen</i>	34
<b>5</b>	<b>Impressum</b>	<b>35</b>

Der vorliegende Leitfaden richtet sich an Studierende der Islamwissenschaft an der Freien Universität Berlin und soll als Hilfestellung und Anleitung in Fragen des wissenschaftlichen Arbeitens dienen. Das erste Kapitel gibt einen Überblick über die gängigsten islamwissenschaftlichen Hilfsmittel (z.B. Wörterbücher) und Referenzwerke (z.B. Fachzyklopädien), deren regelmäßige Benutzung von jeder und jedem Studierenden der Islamwissenschaft erwartet wird. Die Kapitel zwei und drei widmen sich formalen Fragen (Aufbau einer Hausarbeit, korrektes Zitieren, wissenschaftliche Umschrift). Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben, im Gegenteil ist der Leitfaden aus Gründen der Überschaubarkeit auf die allernötigsten Informationen reduziert.

# 1 Literatur, Referenzwerke und Hilfsmittel

## 1.1 Bibliothekskataloge und -datenbanken

Die beiden wichtigsten Berliner Bibliotheken mit islamwissenschaftlichen Beständen sind einerseits die Bibliothek des Instituts für Islamwissenschaft, die Teil der **Campusbibliothek** ist und andererseits die **Staatsbibliothek zu Berlin** mit ihrem Standort Potsdamer Straße. Die Online-Kataloge dieser Bibliotheken gehören dementsprechend zu den wichtigsten Recherchertools.

Bei der Suche nach **arabischen Titeln** ist zu beachten, dass diese in Lateinbuchstaben bzw. Umschrift (genauer DMG; siehe Kapitel 3) eingegeben werden müssen. (Die Diakritika können dabei jedoch weggelassen werden. D.h. wenn der Titel des gesuchten Werkes bspw. *Kašf az-zunūn* lautet, wird auch die Suche nach „Kasf az-zunun“ Ergebnisse liefern.)

**Bibliotheksportal der FU:** <http://primo.fu-berlin.de/>

**Staatsbibliothek:** <http://stabikat.staatsbibliothek-berlin.de/>

Ein weiteres nützliches Hilfsmittel ist das Suchportal des **Kooperativen Bibliotheksverbunds Berlin-Brandenburg (KOBV)**, mit der sich die Kataloge sämtlicher Berliner Bibliotheken gleichzeitig durchsuchen lassen. Zudem können Sie hier **Fernleihebestellungen** vornehmen.

**KOBV:** <https://www.kobv.de/>

Darüber hinaus verfügt auch das Institut für Afrika- und Asienwissenschaften an der **Humboldt-Universität zu Berlin (HU)** über einschlägige Bestände.

**Bibliotheksportal der HU:** <http://primus.hu-berlin.de>

## **MENALIB / Fachinformationsdienst Nahost-, Nordafrika- und Islamstudien**

Der Fachinformationsdienst in Halle erwirbt nicht nur systematisch die Fachliteratur unseres Faches, sondern verfügt auch über eine umfangreiche digitale Bibliothek, die kostenlos genutzt werden kann:

<https://www.menalib.de/vifa/>

## 1.2 Islamwissenschaftliche Einführungs- und Überblickswerke

Das Angebot an einführenden Darstellungen zum Islam und/oder zur Geschichte der islamischen Welt unterschiedlicher Qualität ist mittlerweile unüberschaubar. Die folgenden kommentierten Listen beinhalten eine sehr reduzierte Auswahl an Titeln, auf die im universitären Kontext zurückgreifen kann, wer Einführung oder Überblick sucht. Entsprechend der Ausrichtung des Institutes liegt der Fokus auf dem östlichen Mittelmeerraum.

### ***Einführungen zu Islam und Islamwissenschaft in Geschichte und Gegenwart***

Halm, Heinz. *Der Islam. Geschichte und Gegenwart*. 10. Auflage. München: C.H. Beck, 2015.

*Kommentar:* Der Autor fasst auf etwa 100 Seiten die nötigsten Grundlagen zum Islam zusammen. Das Büchlein ist daher – wie auch andere Werke aus derselben Reihe – recht nützlich für den allerersten Einblick.

Krämer, Gudrun. *Geschichte des Islam*. 5. Auflage. München: dtv, 2016.

Kommentar: Das deutschsprachige Standardwerk unter den kompakten Einführungen in die gesamte Geschichte der muslimischen Welt.

Poya, Abbas, und Maurus Reinkowski, Hrsg. *Das Unbehagen in der Islamwissenschaft: Ein klassisches Fach im Scheinwerferlicht der Politik und der Medien*. Globaler, lokaler Islam. Bielefeld: Transcript, 2008.

Kommentar: Ein Sammelband, in dem sich die Islamwissenschaft als Fach selbst kritisch in den Blick nimmt.

Bauer, Thomas. *Die Kultur der Ambiguität: Eine andere Geschichte des Islams*. Berlin: Verlag der Weltreligionen, 2011.

Kommentar: Gut lesbare Einführung, die sich zum Ziel setzt, die Kulturgeschichte der arabisch-islamischen Welt in einem neuen Licht zu betrachten, unter anderem indem sie die traditionell weniger beachtete Mamluken- und Osmanenzeit in den Blick nimmt.

Ahmed, Shahab. *What Is Islam? The Importance of Being Islamic*. Princeton / Oxford: Princeton University Press, 2016.

Kommentar: Ein rezentes und weithin rezipiertes Werk, das einerseits umfangreiche theoretische Überlegungen bietet und andererseits die islamische Welt vom Osmanischen Reich bis Indien im Zeitraum von etwa 1300 – 1800 n. Chr. in den Fokus rückt.

## **Überblickswerke zu unterschiedlichen Epochen**

### Gesamtüberblick:

Lapidus, Ira M. *A history of Islamic societies*. 3. Auflage. New York: Cambridge University Press, 2014.

Kommentar: Behandelt die Geschichte der islamischen Welt in beinahe ihrer gesamten Breite. Die einzelnen Abschnitte sind dementsprechend konzis und der Nutzen liegt vor allem in dem gebotenen weitläufigen Überblick.

Haarmann, Ulrich, und Heinz Halm, Hrsg. *Geschichte der arabischen Welt*. 4. Auflage. München: C.H. Beck, 2004.

Kommentar: Ein mehrmals überarbeitetes Werk, dessen Kern auf das Jahr 1987 zurückgeht. Es ist jedoch nach wie vor das deutschsprachige Standardwerk zur Geschichte der arabischen Welt.

Kreiser, Klaus, und Christoph K. Neumann, Hrsg. *Kleine Geschichte der Türkei*. 2., aktualisierte und erw. Auflage. Stuttgart: Reclam, 2009.

Kommentar: Der Titel täuscht darüber hinweg, dass es sich hierbei um eine fundierte Einführung in die Geschichte nicht nur der Republik Türkei, sondern vor allem ihres Vorgängerstaates, des Osmanischen Reiches, handelt.

### Frühe Neuzeit und Moderne:

Krämer, Gudrun. *Der Vordere Orient und Nordafrika ab 1500*. Frankfurt am Main: S. Fischer, 2016.

Kommentar: Umfassender Überblick zur modernen Geschichte des Nahen Ostens mit Fokus auf das Osmanische Reich und unter regelmäßiger Bezugnahme auf Entwicklungen im Gebiet des heutigen Iran. Als Teil der „Neuen Fischer Weltgeschichte“ erschienen, in der auch ein Band zu „Vorderasien und Nordafrika vom 7. bis zum 15. Jahrhundert“ geplant ist.

Dale, Stephen F. *The Muslim Empires of the Ottomans, Safavids, and Mughals*. Cambridge: Cambridge University Press, 2009.

Kommentar: Ein kompakter Überblick über die drei wichtigsten politischen Entitäten der sog. Frühen Neuzeit.

#### Moderne und Gegenwart:

Schulze, Reinhard. *Geschichte der islamischen Welt: von 1900 bis zur Gegenwart*. München: C.H. Beck, 2016.

Kommentar: Der umfangreichste deutschsprachige Überblick über die islamische Welt seit 1900 ist im Jahr 1994 erstmals erschienen. Seither wurde er immer wieder überarbeitet und um die neuesten Entwicklungen (z.B. sog. Arabischer Frühling) ergänzt.

Cleveland, William L., und Martin P. Bunton. *A History of the Modern Middle East*. 6. Auflage. Westview Press, 2016.

Kommentar: Der englischsprachige Standardüberblick zur neueren Geschichte des Nahen Ostens.

Gelvin, James L. *The Modern Middle East: A History*. 4. Auflage. New York und Oxford: Oxford University Press, 2015.

Kommentar: Behandelt die Geschichte des Nahen Ostens im 19. und 20. Jahrhundert.

Ende, Werner, und Udo Steinbach, Hrsg. *Der Islam in der Gegenwart*. 5. Auflage. München: C.H. Beck, 2005.

Kommentar: Umfangreiches Überblickswerk mit kompakten Artikeln zu verschiedensten Themen der islamisch geprägten Welt im 20. Jahrhundert in ihrer gesamten geographischen und kulturellen Breite.

#### **Biographische Einführungswerke**

Buchreihen wie „Makers of Islamic Civilization“ (Oxford u.a.: Oxford University Press) oder „Makers of the Muslim World“ (London: Oneworld Publications) bieten zugängliche Monographien zu ausgewählten einflussreichen Persönlichkeiten aus der gesamten Spanne der muslimischen Geschichte.

#### **1.3 Referenzwerke zur Geschichte der islamischen Welt**

Für den vertieften Einblick in bestimmte Epochen und Regionen bietet sich (neben spezialisierten Monographien) die Konsultation mehrbändiger Referenzwerke an, wie etwa jene der Reihe *Cambridge History*. Einschlägig sind hier unter anderen folgende Publikationen, die im FU-Netz bzw. per VPN-Verbindung auch online zugänglich sind:

*The New Cambridge History of Islam*. 6 Bände. Cambridge: Cambridge University Press, 2010.

*The Cambridge History of Egypt*. 2 Bände. Cambridge: Cambridge University Press, 1998.

*The Cambridge History of Turkey*. 4 Bände. Cambridge: Cambridge University Press, 2006-2012.

*The Cambridge History of Iran*. 7 Bände. Cambridge: Cambridge University Press, 1968-1991. [tlw. veraltet]

## 1.4 Islamwissenschaftliche Enzyklopädien

Welches Thema man auch immer gerade behandelt, das Konsultieren der einschlägigen Einträge in Fachencyklopädien ist unumgänglich und wird auf jedem Studienlevel erwartet. Dies gilt insbesondere für die *Encyclopaedia of Islam* (EI2 und EI3), die in vielen Fällen die erste Anlaufstelle ist, wenn man eine Recherche beginnt. Am Ende jedes Artikels finden Sie auch wertvolle Hinweise zu weiterführender Literatur. Beachten Sie jedoch, dass gerade die Einträge in der EI2 teilweise mehrere Jahrzehnte alt sind und die Literaturhinweise daher naturgemäß nicht den neuesten Stand der Forschung wiedergeben.

EI2 = *The Encyclopaedia of Islam. 2nd Edition*. Leiden: Brill, 1954-2005. → Im FU-Netz bzw. mit VPN-Verbindung online einzusehen:

<https://referenceworks.brillonline.com/cluster/Encyclopaedia%20of%20Islam>

EI3 = *The Encyclopaedia of Islam, THREE*. Leiden: Brill, 2007 ff. → Im FU-Netz bzw. mit VPN-Verbindung online einzusehen:

<https://referenceworks.brillonline.com/cluster/Encyclopaedia%20of%20Islam>

*Oxford Islamic Studies Online*. → Zugänglich unter:

<http://www.oxfordislamicstudies.com/browse>

*Kommentar:* Eine Datenbank, die verschiedene Referenzwerke aus dem Hause Oxford UP parallel durchsucht. Die Einträge sind im Vergleich zur EI weitaus kürzer gefasst und eignen sich für das schnelle Nachschlagen.

TDVİA = *Türk Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*. İstanbul: TDV İslâm Araştırmaları Merkezi, 1988-2016. → Online frei zugänglich unter: <http://www.islamansiklopedisi.info/>

Elr = *Encyclopaedia Iranica*. London: Routledge & Paul, 1985 ff. → Online einzusehen:

<http://www.iranicaonline.org/>

EQ = *Encyclopaedia of the Qur'an*. Leiden: Brill, 2001-06.

EWIC = *Encyclopedia of Women and Islamic Cultures*. Leiden: Brill, 2010 ff. → Im FU-Netz bzw. mit VPN-Verbindung online einzusehen:

<https://referenceworks.brillonline.com/browse/encyclopedia-of-women-and-islamic-cultures>

## 1.5 Fachbibliographie

*Index Islamicus*. Leiden: Brill, fortlaufend. → Im FU-Netz bzw. VPN-Verbindung online einzusehen:

<https://bibliographies.brillonline.com/browse/index-islamicus>

*Kommentar:* Islamwissenschaftliche Fachbibliographie, d.h. systematisches Verzeichnis aller auf den Islam und die islamische Welt bezogenen wissenschaftlichen Publikationen in westlichen Sprachen. Der Index Islamicus ist besonders wichtig, um aktuelle Veröffentlichungen zu finden, die in Literaturverzeichnissen, Bibliographien älterer Werke usw. noch nicht enthalten sind.

## 1.6 Bibliographien zu arabischen Primärquellen

GAL = Brockelmann, Carl. *Geschichte der arabischen Litteratur*. 2 Bände. Leiden: Brill, 1943-49; 3 Supplementbände. Leiden: Brill, 1937-1942.

*Kommentar:* Entgegen dem Titel handelt es sich nicht um eine narrative Geschichte der arabischen Literatur, sondern um den Versuch einer chronologischen Bestandsaufnahme sämtlicher Texte in arabischer Sprache vom Beginn bis zur Moderne. Gerade für die Zeit vor

19. Jahrhundert ist dies nach wie vor das wichtigste Referenzwerk, wenn es darum geht, Schriftsteller zu identifizieren oder arabische Primärtexte ihren jeweiligen Autoren zuzuordnen.

GAS = Sezgin, Fuat. *Geschichte des arabischen Schrifttums*. Leiden bzw. Frankfurt am Main, 1967-2015.

Kommentar: *Umfangreichste Bestandsaufnahme zur arabischen Textproduktion, allerdings beschränkt auf die ersten Jahrhunderte islamischer Zeitrechnung, konkret bis ca. 430 n. H. / 1039 n. Chr.*

Kätib Çelebi. *Kashf al-zunūn ‘an asāmī kutub al-funūn*. Hrsg. von Şerettin Yaltkaya und Kilisli Rifat Bilge. Beirut: Dār Iḥyā’ al-Turāt al-‘Arabī (Nachdruck), 1941.

Kommentar: *Ein Werk aus dem 17. Jahrhundert, das alle Titel verzeichnet, die dem Autor – einem bekannten Gelehrten der Osmanenzeit – bekannt waren. Eine wichtige Quelle für Informationen zu Büchern, die in der Frühmoderne im Nahen Osten in Umlauf waren.*

## 1.7 Grammatiken des Arabischen

### **Klassisches Arabisch**

Fischer, Wolfdietrich. *Grammatik des klassischen Arabisch*. 4. Auflage. Wiesbaden: Harrassowitz, 2006.

Wright, William. *A Grammar of the Arabic Language*. 3. Auflage. Cambridge: Cambridge University Press, 1964.

### **Modernes Arabisch**

Schulz, Ekkehard. *Modernes Hocharabisch: Grammatik*. Wiesbaden: Reichert, 2004.

Ryding, Karin C. *A Reference Grammar of Modern Standard Arabic*. Cambridge: Cambridge University Press, 2005.

## 1.8 Wörterbücher: Arabisch-europäische Sprachen

Für die moderne Schriftsprache ist der „Wehr“ das nach wie vor nicht übertroffene Standardwerk: **Wehr, Hans. Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart**. Wiesbaden: Harrassowitz, 1985.

Für neueste Texte wie etwa Zeitungsartikel bietet sich das **Oxford Arabic Dictionary**, hrsg. von Tressy Arts. Oxford: Oxford University Press, 2014 an. Dieses umfangreiche Wörterbuch hilft besonders bei Neologismen und zeitgenössischen Bedeutungen, die aus dem Wehr weniger einfach herauszufiltern sind.

Für das vormoderne Arabisch gibt es grundsätzlich derzeit immer noch kein einigermaßen befriedigendes Wörterbuch. Um einen Begriff zu finden, muss häufig in einer Vielzahl von Wörterbüchern und anderen Werken nachgeschlagen werden. Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick über die wichtigsten Wörterbücher in der Reihenfolge ihrer Relevanz. Hierbei kann grob zwischen dem „klassischen“ Arabisch (etwa bis 10. Jahrhundert) und der „nachklassischen“ Sprache (etwa 10. bis 19. Jahrhundert) unterschieden werden.



Für nachklassische Texte geht der erste Griff ebenfalls zum **Wehr**, da er trotz des modernen bzw. zeitgenössischen Fokus häufig überraschend hilfreich ist. Für klassische Texte ist der Wehr allerdings nicht verwendbar und auch für nachklassische Texte ist immer ein großes Maß an Vorsicht angebracht.

Wenn das Wort nicht im Wehr zu finden ist oder keine passende Übersetzung angegeben wird, kann noch **Wahrmund, Adolf. Handwörterbuch der arabischen und deutschen Sprache**. Giessen: Ricker, 1877 probiert werden, der mit Einschränkungen auch für das klassische Arabisch verwendbar ist. Wahrmund ist zudem hilfreich, weil er nicht nach Wurzeln, sondern alphabetisch geordnet ist (d.h. *maktaba* findet sich unter *mīm* und nicht unter k-t-b): Wenn Sie einmal die Wurzel eines Wortes nicht identifizieren können, finden Sie es eventuell dennoch im Wahrmund. Zudem hilft er immer wieder bei eher seltenen Begriffen, die Utensilien, Pflanzen, Tiere oder Ähnliches bezeichnen.

Für die vormoderne Sprache bzw. alle Wörter mit dem ersten Radikal *alif* bis *qāf* ist **Lane, Edward W. An Arabic-English Lexicon**. London/Edinburgh: Williams and Norgate, 1863-93 die erste Wahl. Lane hat verschiedene vormoderne arabische Wörterbücher zusammengefasst. Jedoch sind die Bedeutungen oft auf die 'klassische' Periode beschränkt und nachklassische Bedeutungen fehlen weitgehend. Zudem konnte er sein Werk nicht beenden, so dass die Buchstaben *kāf* und folgende nur sehr fragmentarisch behandelt sind.

**WKAS = Ullmann, Manfred. Wörterbuch der klassischen arabischen Sprache**. Wiesbaden: Harrassowitz, 1970-2009 schließt an Lane an, so dass der erste Buchstabe *kāf* ist. Das WKAS ist auch für Teile der nachklassischen Periode (bis etwa 1500) das beste Lexikon, da es auf wesentlich mehr Quellen als Lane basiert. Allerdings sind nur die Buchstaben *kāf* und *lām* abgeschlossen.

Ist der Begriff jetzt noch nicht gefunden, hilft – insbesondere für die Buchstaben *mīm* und folgende – **Biberstein-Kazimirski, Albin. Dictionnaire arabe-français**. Paris: Maisonneuve, 1860 weiter. Dieses Wörterbuch ähnelt im Konzept Lane. Obwohl es insgesamt weniger umfangreich ist, bietet es häufig wichtige Ergänzungen (z.B. bei Wörtern aus Dialekten), da es zusätzliche Quellen berücksichtigt (z.B. *al-Fīrūzābādīs al-Qāmūs al-Muḥīṭ*). Es hat den beachtlichen Vorteil, dass es sämtliche Buchstaben des Alphabets behandelt.

Eine weitere Ergänzung ist **Blachère, Régis et al. Dictionnaire arabe-français-anglais**, Paris: Maisonneuve et Larose, 1967-78. Dieses Lexikon gleicht dem WKAS, auch wenn die Quellenbasis nicht so umfassend ist. Es umfasst lediglich die Buchstaben *alif* bis *ḥā*.

Abschließend bleibt noch die Möglichkeit in den stärker spezialisierten Wörterbüchern nachzuschauen, als da wären:

**Dozy, Reinhart P.A. Supplément aux dictionnaires arabes**. Leiden: Brill, 1881. Der Schwerpunkt dieses Lexikons liegt auf der nachklassischen Periode, wodurch es eine wichtige Ergänzung zu Lane und Biberstein-Kazimirski ist. Für historische Fragestellungen ist es sehr hilfreich. Allerdings basieren die Angaben in erster Linie auf Texte aus der westlichen islamischen Welt (Maghreb, al-Andalus), so dass für andere Regionen Vorsicht angebracht ist.

**Fagnan, Edmond. Additions aux dictionnaires arabes**. Alger: Ancienne Maison Bastide-Jourdan, 1923 ist vergleichbar mit Dozy, aber weniger umfangreich. Es ist insbesondere für Begriffe aus dem rechtlichen Bereich hilfreich.

Ist der Begriff jetzt noch nicht gefunden, wird es ernst... Es bleibt nur die deutlich mühsamere **Suche in Glossaren**, die sich im Anschluss kritischer Editionen oder Übersetzungen arabischer Texte befinden, z.B.:

- 15. Band von M.J. de Goejes Ausgabe des Geschichtswerkes von al-Ṭabarī. *Annales quos*

*scripsit Abu Djafar Mohammed ibn Djarir at-Tabari; Introductio, Glossarium, Addenda et Emendanda.* Leiden: Brill, 1901.

- 4. Band von M.J. de Goejes Ausgabe bedeutender geographischer Werke, *Bibliotheca Geographorum Arabicorum.* Leiden: Brill, 1879.

Index am Ende des 2. Bandes von E. Quatremères *Histoire des sultans mamloukes*, 1845, die eine Übersetzung von al-Maqrizīs *Kitāb al-sulūk li-maʿrifat duwal al-mulūk* ist. Hier können eine Vielzahl von Begriffen gefunden werden, die in den ausführlichen Fußnoten erklärt sind.

Alternativ oder ergänzend zu den Glossaren müssen auch arabisch-arabische Wörterbücher konsultiert werden (siehe folgender Abschnitt).

### 1.9 Wörterbücher: Arabisch-Arabisch

Aufgrund des eben erläuterten problematischen Standes der westlichen Lexikographie des Arabischen ist die Benutzung einsprachiger Wörterbücher zumindest ab dem MA-Level ein absolutes Muss.

Die erste Wahl ist immer **al-Maʿlūf, Lūwīs. *Al-Munjid fī al-lughā wa-l-aʿlām wa-l-ʿulūm.*** Beirut: al-Maṭbaʿa al-Kāthūlīkiyya, 1908 und alle folgenden Auflagen. Auch wenn es ein modernes Lexikon ist, kann es für vormoderne Texte häufig hilfreich sein. Zudem enthält es einen Anhang mit den wichtigsten geographischen Begriffen und wichtigen Persönlichkeiten.

Parallel dazu benutzt man **al-Bustānī, Buṭrus. *Muḥiṭ al-muḥiṭ ay qāmūs al-muṭawwal li-l-lughā al-ʿarabiyya.*** Beirut, 1870, eine Neubearbeitung des Qāmūs al-muḥiṭ (siehe unten).

Die wichtigsten vormodernen arabischen Wörterbücher sind:

- al-Firūzābādī, Muḥammad b. al-Yaʿqūb (st. 817/1415), ***al-Qāmūs al-Muḥiṭ.*** Ein sehr kompaktes Werk und recht zugängliches Werk, besonders im Vergleich mit den beiden folgenden.
- Ibn Manzūr, Muḥammad (st. 711/1311), ***Lisān al-ʿArab.*** Dies ist eines der bekanntesten vormodernen arabischen Wörterbücher, welches auch von Lane verwendet wurde. Der Schwerpunkt liegt – trotz des vergleichsweise späten Datums – allerdings auf klassischen Bedeutungen.
- al-Zabīdī, Muḥammad Murtaḍā (st. 1205/1791), ***Tāj al-ʿarūs min jawāhir al-qāmūs.*** Das letzte arabische Lexikon, das noch gemäß dem traditionellen Aufbau verfasst wurde.

Bei letzteren beiden Werken ist die Benutzung anfangs ein wenig gewöhnungsbedürftig, da die Wurzeln nach einem anderen als dem uns vertrauten Schema sortiert sind, sondern wie folgt: 1. Ordnungskriterium ist der dritte Radikal, 2. Ordnungskriterium ist der erste Radikal und 3. Ordnungskriterium ist der zweite Radikal. k-t-b ist also z.B. unter b-k-t zu finden.

Zudem zeichnen sich diese Werke nicht durch Zugänglichkeit aus, da die Autoren sie nicht als bloße Nachschlagewerke verstanden, sondern sie als eigenständige literarische Abhandlungen verfassten. Deshalb muss man sich – insbesondere im *Tāj al-ʿarūs* – meist durch eine Menge Material kämpfen, bevor die gewünschte Bedeutung gefunden ist.

Häufig verwendeten vormoderne arabische Autoren eine Vielzahl von **Metaphern** in ihren Texten. Sobald der Eindruck entsteht, dass das in einem Text der Fall ist, sollte al-Zamakhsharī, Maḥmūd b. ʿUmar (st. 538/1144), ***Asās al-balāgha*** konsultiert werden, der die Metaphorik besonders berücksichtigt hat. Für historische Fragestellungen bieten sich häufig spezialisierte

Wörterbücher an. So z.B. **al- Khaṭīb, Muṣṭafā, Muʿjam al-muṣṭalaḥāt wa-l-alqāb al-taʾriḫīya**, das für Titel und Institutionen insbesondere der nachklassischen Epoche hilfreich ist.

### 1.10 Wörterbücher: Onlinetool

Ein äußerst nützliches Hilfsmittel ist die Webseite [www.ejtaal.net/aa/](http://www.ejtaal.net/aa/)

Sie erlaubt die parallele Suche in über 30 Wörterbüchern, darunter folgende der oben genannten: Wehr, Lane, Biberstein-Kazimirski, *Lisān al-ʿarab*, *Muḥīṭ al-muḥīṭ*, *al-Munjid* und *Asās al-balāgha*. Wenn Sie die Taste F drücken, erscheint ein Fenster, in dem Sie die Wurzel des gesuchten Wortes eingeben, woraufhin die entsprechende Seite aus jedem der Wörterbücher angezeigt wird.

Tipp: Klicken Sie bei allen Wörterbüchern, die Sie nicht benötigen auf „Hide“. Wenn Sie sich anschließend ein Lesezeichen in Ihrem Browser erstellen, bleibt die getroffene Auswahl erhalten.

Es sei darauf hingewiesen, dass etwaige Copyright-Fragen vom Betreiber der Webseite augenscheinlich nicht geklärt wurden.

### 1.11 Kartenmaterial

Kennedy, Hugh. *A Historical Atlas of Islam*. 2. Auflage. Leiden: Brill, 2002. → Im FU-Netz bzw. mit VPN-Verbindung online einzusehen:  
<https://referenceworks.brillonline.com/browse/historical-atlas-of-islam>

### 1.12 Umrechnung der islamischen Zeitrechnung

Zur einfachen und schnellen Umrechnung von Datumsangaben nach islamischer Zeitrechnung empfiehlt sich folgendes Tool auf der Webseite der Universität Zürich:

<https://www.aoi.uzh.ch/de/islamwissenschaft/hilfsmittel/tools/kalenderumrechnung/hegira.html>

Wenn man doch einmal offline sein sollte, gibt es noch ein traditionelles Hilfsmittel auf Papier:

Wüstenfeld, Ferdinand, und Eduard Mahler. *Wüstenfeld-Mahler'sche Vergleichungs-Tabellen zur muslimischen und iranischen Zeitrechnung mit Tafeln zur Umrechnung orient-christlicher Ären*. Wiesbaden: Steiner, 1961.

### 1.13 Maße und Gewichte

Hinz, Walther. *Islamische Maße und Gewichte umgerechnet ins metrische System*. 2. Auflage. Leiden: Brill, 1970.

### 1.14 Hilfsmittel zu Personen- und sonstigen Eigennamen

#### **Geographische Namen**

- Grundsätzlich zuerst die EI benutzen!
- Yāqūt al-Ḥamawī (st. 626/1229), *Muʿjam al-buldān*. Ein sehr übersichtliches und einfach zu benutzendes Werk.
- Groom, Nigel. *A Dictionary of Arabic Topography and Place Names*. Beirut: Librarie du Liban, 1983 ist ein Wörterbuch der Bedeutungen geographischer Namen.

#### **Arabische Personennamen**

Grundsätzliche Informationen hierzu:

- Schimmel, Annemarie. *Islamic Names*. Edinburgh: Edinburgh University Press, 1989.
- Artikel zu "ism", "kunya" und "laqab" in der *EI2*.

nisba:

- al-Samʿānī, ʿAbd al-Karīm (st. 562/1166): *Kitāb al-ansāb*, 13 Bd., Ed. al-Muʿallimī et al., Haydarabad 1952-82. Listet ausführlich die gebräuchlichsten nisbas seiner Periode.
- Ibn al-Athīr (st. 630/1232): *al-Lubāb fī tahdhīb al-ansāb*, 3 Bd., Ed. n.n., Kairo 1938-49 führt einige zusätzliche nisbas an, ist aber in erster Linie eine Zusammenfassung al-Samʿānīs. Beide Werke sind nach der Buchstabenfolge, nicht nach Wurzeln, geordnet.

ism:

- Caetani, L./Giuseppe, G.: *Onomasticon arabicum, ossia repertoria alfabetica dei nomi di persona et di luogo...*, Rom 1915 umfasst leider nur Buchstabe A (bis ʿAballāh)..., aber für die behandelten Namen sehr hilfreich.
- Ibn al-Zubayr, Muḥammad (Hg.): *Muʿjam asmāʾ al-ʿArab*, 2 Bd., Beirut 1991. Ein Lexikon (Buchstabenfolge) der häufigsten arabischen Namen mit Angabe der Bedeutungen und der bekannten Personen, die den jeweiligen Namen trugen.

laqab:

- al-Bāshā, Ḥasan: *al-Alqāb al-islāmīya fī al-taʾrīkh wa-al-wathāʾiq wa-al-athār*, Kairo 1978. Kurze Studie zu dem Thema „laqab“ und alphabetisches Lexikon der wichtigsten laqabs.

kunya:

- al-Qummī, ʿAbbās: *al-Kunan wa-al-alqāb*, 3 Bd., al-Najaf 1969. Lexikon der bekanntesten kunyas und laqabs historischer Persönlichkeiten. Keine Erklärung der Namensteile selbst, sondern eher ein biographisches Lexikon.

### 1.15 Koranübersetzungen

Unter den deutschsprachigen Koranübersetzungen gilt nach wie vor Paret als Standard: Paret, Rudi. *Der Koran*. 9. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer, 2004.

Diese Übersetzung ist im Rahmen des Forschungsprojektes *Corpus Coranicum* (BBAW) auch online zugänglich: <https://corpuscoranicum.de/>

Eine neuere Übertragung, die sich um einen lesbaren Text bei gleichzeitig hohen philologischen Ansprüchen bemüht, ist: Bobzin, Hartmut. *Der Koran: Aus dem Arabischen neu übertragen*. München: C.H. Beck, 2010.

### Andere deutsche Übersetzungen sollten in der Regel nicht verwendet werden!

Der Besitz einer arabischen Koran Ausgabe ist ebenfalls anzuraten. Es sollte sich dabei um einen Koran handeln, der der weltweit zum Standard gewordenen Kairiner Ausgabe von 1924 folgt.

### 1.16 Abkürzungsverzeichnis Fachzeitschriften

Es gibt eine große Zahl von islam- und nahostbezogenen Fachzeitschriften, die in Literaturverzeichnissen und bei bibliographischen Referenzen häufig abgekürzt werden.

Hier eine Liste der für einschlägige Zeitschriften standardmäßig benutzten **Abkürzungen**:

<b>Abkürzung</b>	<b>Zeitschriftentitel</b>	<b>Erscheinungsort</b>
ALQ	Arab Law Quarterly	London u.a.
Al-Qantara	Al-Qantara	Madrid
AI	Annales Islamologiques	Kairo
AO	Archív Orientální. Quarterly Journal of Asian and African Studies	Prag
Arabica	Arabica. Revue des Études Arabes	Leiden
ASQ	Arab Studies Quarterly	Belmont, MA
BJMES	British Journal of Middle Eastern Studies (zuvor BSMEBS)	Abingdon
BSOAS	Bulletin of the School of Oriental and African Studies	London
Critique	Critique	Basingstoke
Islam	Der Islam	Hamburg
ICMR	Islam and Christian-Muslim Relations	Birmingham
IHIW	Intellectual History of the Islamicate World	Leiden
IJMES	International Journal of Middle East Studies	New York u.a.
ILS	Islamic Law and Society	Leiden
Inamo	Inamo	Berlin
IQ	Islamic Quarterly	London
IS	Iranian Studies	Los Angeles
JAOS	Journal of the American Oriental Society	Ann Arbor, MI
JESHO	Journal of the Economic and Social History of the Orient	Leiden
JIS	Journal of Islamic Studies	Oxford
JNES	Journal of Near Eastern Studies	Chicago
JPS	Journal of Palestine Studies	Washington, D.C.
JQS	Journal of Qur'anic Studies	London
JRAS	Journal of the Royal Asiatic Society	Cambridge
JSAI	Jerusalem Studies in Arabic and Islam	Jerusalem
JSAMES	Journal of South Asian and Middle Eastern Studies	Villanova, PA

JTS	Journal of Turkish Studies	London, Portland, OR
MEJ	Middle East Journal	Washington, D.C.
MEQ	Middle East Quarterly	Philadelphia, PA
MERIP	Middle East Research & Information Project	Washington D.C.
MES	Middle Eastern Studies	London
MESAB	Middle East Studies Association Bulletin (MESA-Bulletin)	New York, NY
MIT-EJMES	The MIT Electronic Journal for Middle East Studies	Cambridge, MA
MSR	Mamluk Studies Review	Chicago
MM	Monde arabe Maghreb-Machrek	Paris
MW	The Muslim World	Hartford, Conn.
NOJ	Nahost Jahrbuch	Opladen
Oriens	Oriens	Leiden
Orient	Orient	Opladen
OM	Oriente Moderno	Rom
PhEn	Philological Encounters	Leiden
REI	Revue des Études Islamiques	Paris
RHM	Revue d'histoire maghrébine	Tunis
RMM	Revue du Monde Musulman	Paris
RMMM	Revue des Mondes musulmans et de la Méditerranée	Aix-en-Provence
SI	Studia Islamica	Paris
TA	Turkologischer Anzeiger	Wien
WI	Die Welt des Islams	Leiden
WZKM	Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes	Wien
WO	Die Welt des Orients	Göttingen
ZDMG	Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft	Wiesbaden

## 2 Schriftliche Arbeiten

### 2.1 Formen schriftlicher Arbeiten im Rahmen der Bachelor- und Masterstudiengänge

Form	Umfang	Studiengang	Modul
Essay	10 – 12 Seiten	Bachelor	Geschichte und Gesellschaft II, Literatur und Quellen I
Hausarbeit	ca. 5000 Wörter	Bachelor	Ideengeschichte
Bachelorarbeit	ca. 9000 Wörter	Bachelor	Bachelorarbeit
Hausarbeit	ca. 3000 Wörter	Master	Islamische Geistesgeschichte, Politik und Gesellschaft
Masterarbeit	15 – 18.000 Wörter	Master	Masterarbeit

- Die Vorgaben bezüglich der **Wortzahl** müssen unbedingt weitgehend eingehalten werden.
- Die Wortzählung beginnt mit der Einleitung/Vorwort und endet mit dem Schlusswort/Fazit. Dabei zählt ausschließlich der Fließtext inklusive Fußnoten. Titelblatt, Inhaltsverzeichnis oder Bibliographie werden hingegen nicht berücksichtigt.

### 2.2 Bestandteile und Aufbau

- Deckblatt (siehe unten)
- **Inhaltsverzeichnis**: Gibt die Überschriften der einzelnen Abschnitte inkl. Seitenzahlen wieder und bietet damit einen schnellen Überblick über den Aufbau der Arbeit.
- Darunter können Sie gegebenenfalls, je nach Art der Arbeit, ein **Abkürzungsverzeichnis**, Angaben zur verwendeten **Koranübersetzung** und/oder Erläuterungen zur **Umschrift** setzen.
- Dem **Fließtext** jeder Arbeit liegt idealerweise ein **dreiteiliger Aufbau** zugrunde. Welche konkreten Untergliederungen nötig sind, hängt vom Thema und der Länge der Arbeit ab.
  - 1) Den **Beginn der Arbeit** bilden einleitende Ausführungen. Mit je nach Themenstellung unterschiedlicher Schwerpunktsetzung sollten dabei folgende Aspekte angesprochen werden:
    - **„Aufmacher“**: knappe Darstellung des Problems (z.B. durch aktuellen Bezug).
    - **Fragestellung** und erkenntnisleitendes Interesse (Welches Thema wird behandelt und wie wird es behandelt?).
    - **Eingrenzung** des Themas (Gerade bei kurzen Arbeiten ist es sinnvoll, hier auch die Fragen und Themenaspekte zu benennen, die *nicht* behandelt werden sollen).
    - Darstellung des **Vorgehens/Methodik** (Welcher Weg wird beschritten, um die Ausgangsfrage zu beantworten?)
    - Besonders bei längeren Arbeiten: Knappe Darstellung der wichtigen Titel aus der Sekundärliteratur (**Forschungsstand**); ggf. Vorstellung der behandelten Primärquellen.
    - Eventuell **Definitionen** von in der Arbeit verwendeten wichtigen Begriffen („Wenn im Folgenden von Islamismus die Rede ist, so verstehe ich darunter...“).
  - 2) Das Zentrum der Arbeit, der **Hauptteil**, ist der Untersuchung der eingangs vorgestellten Fragestellung gewidmet. Je nach Themenstellung kann das die Chronologie von Ereignissen, Vorstellung empirischer Daten, Diskussion, Textanalyse, Interpretation oder vieles andere mehr sein.

3) Zum **Abschluss** sollen Sie die Ergebnisse zusammenfassen und interpretieren. Dabei sollten Sie auf die in der Einleitung aufgeworfenen Fragen Bezug nehmen und zu ihnen Stellung nehmen; ggf. sollten Sie weiteren Forschungsbedarf benennen.

- Das **Literaturverzeichnis** steht hinter dem Schlussteil und wird alphabetisch geordnet. Handelt es sich um ein längeres Verzeichnis, ist eine Untergliederung möglich, z.B. nach Primär- und Sekundärliteratur. Es dürfen nur Titel aufgeführt werden, die für die Erstellung der Arbeit gelesen und benutzt wurden.
- **Plagiatserklärung** (siehe unten)

### 2.3 Formatierung

- Grundsätzlich besteht in der Gestaltung der Arbeit ein gewisser Spielraum. Es empfiehlt sich aber, folgende Vorgaben einzuhalten:
  - DIN A 4, **beidseitig** bedruckt.
  - **Seitenränder**: oben, unten, links 3 cm, rechts 2,5 cm.
  - **Zeilenabstand**: Fließtext 1,5-zeilig, Fußnoten einzeilig, Zitate länger als drei Zeilen ebenfalls einzeilig.
  - **Schriftgröße**: Fließtext 11-12 Punkte, Fußnoten 9-10 Punkte (je nach Zeichensatz).
  - **Schriftart**: Wählen Sie einen gängigen Font, sodass die für die Umschrift benötigten Diakritika problemlos dargestellt werden können.
  - **Seitenzahlen**: rechts am unteren Seitenende. (Die Zählung beginnt mit der ersten Textseite, d.h. ohne Deckblatt und Inhaltsverzeichnis).
  - **Deckblatt**:
    - oben: Hochschule, Fachbereich, Institut, Seminartitel, Seminarleiter/in, Semester, Datum
    - Mitte: Titel der Arbeit
    - unten: Name, Matrikelnummer, Adresse, Studiengang, Fachsemester

### 2.4 Plagiat und schriftliche Plagiatserklärung

- Fremde Leistungen als die eigene auszugeben (**Plagiat**), in welcher Form auch immer dies geschieht, ist kein Kavaliersdelikt. Kann ein solcher Betrugsversuch nachgewiesen werden, wird die Arbeit sofort mit „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet, unabhängig davon, welchen Anteil der nicht eigenständig verfasste Teil am Gesamtumfang der Arbeit hat.
- Ein Plagiat liegt nicht nur dann vor, wenn eine komplette Arbeit abgeschrieben, aus einer Hausarbeitenbörse kopiert o.ä. wird, sondern auch dann, wenn einzelne Absätze **wörtlich aus einer nicht genannten Quelle entnommen** sind, und sogar dann, wenn eine fremde Quelle nur **sinngemäß** als Grundlage von Teilen der Arbeit dient, **ohne durch einen Beleg gekennzeichnet** zu sein. Ein Plagiat liegt außerdem auch dann vor, wenn Sie zwar auf eine Quelle verweisen, aber nicht kennzeichnen, dass es sich um ein wörtliches Zitat handelt.
- In Zeiten des **Internet** ist die Versuchung gestiegen, sich fremder Texte zu bedienen; es ist jedoch gleichzeitig sehr viel einfacher geworden, dies zu entdecken und nachzuweisen. Wer der Versuchung nachgibt, riskiert nicht nur eine Bewertung mit „nicht ausreichend“, sondern wird auch mit dem Verdacht leben müssen, zur Erbringung eigenständiger wissenschaftlicher Leistungen nicht fähig zu sein.



Jeder schriftlichen Arbeit, die am Fachbereich für Geschichts- und Kulturwissenschaften eingereicht wird, ist eine unterschriebene **Plagiatserklärung** folgenden Wortlauts beizulegen. Die Erklärung ist auch online abrufbar:

<https://www.geschkult.fu-berlin.de/studium/pruefungsbuero/Plagiate/index.html>).

<b>Erklärung</b>	
<ul style="list-style-type: none"><li>• Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig ohne fremde Hilfe und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln verfasst habe.</li><li>• Ich bin damit einverstanden/ Ich bin nicht damit einverstanden, <i>(nicht Zutreffendes bitte streichen)</i> dass meine Arbeit mit elektronischen Hilfsmitteln auf Plagiate untersucht wird.</li></ul>	
..... Datum	..... (Original-Unterschrift)

## 2.5 Themenfindung

- Gerade am Beginn des Studiums steht man häufig vor dem Problem, dass man nicht weiß, wo man überhaupt beginnen soll, wenn man sich auf den Weg zu einem Hausarbeitsthema begeben soll. Manche Lehrende geben Themen vor (z. B. als Referatsthema, aus dem dann eine schriftliche Arbeit entwickelt werden soll), in anderen Seminaren obliegt die Themenfindung Ihnen selbst. Das grundlegende Vorgehen muss jedoch immer sein, dass Sie – beispielsweise auf Basis der Seminarlektüre – selbst in eine Richtung recherchieren, die Sie interessiert und sich einen Überblick verschaffen, zu welchen Themengebieten es Literatur gibt. Jede und jeder Lehrende wird Ihnen Hinweise geben, wie und wo Sie Ihre Recherche am besten beginnen und Ihnen gegebenenfalls geeignete Fragestellungen vorschlagen.

## 2.6 Auswahl wissenschaftlicher Literatur

- Eine Faustregel besagt, dass eine sinnvolle **Literaturauswahl**, die wissenschaftlichen Anforderungen genügt, schon die Hälfte des Arbeitspensums einer schriftlichen Arbeit in Anspruch nimmt. Dies umfasst die Recherche der für ein Thema relevanten Forschungsliteratur (Stichwort: *Index Islamicus*, siehe oben) und auch die erste, cursorische Lektüre. Nehmen Sie sich die Zeit, eine Prioritätenliste für die Lektüre zu erstellen, um zeiteffizient lesen und arbeiten zu können.
- Es wird erwartet, dass Sie sich einen Überblick über den **aktuellen Forschungsstand** zu Ihrem Thema verschaffen und die relevante Literatur besorgen. Es reicht ausdrücklich nicht, einige Beiträge ausfindig zu machen, denen Sie genügend Informationen entnehmen können, um die vorgeschriebene Seitenzahl zu füllen.
- Für einen Essay oder eine Hausarbeit bedeutet dies, dass die in den diversen Bibliotheken der **Freien Universität sowie der Staatsbibliothek** vorhandenen Bestände auf jeden Fall genutzt werden müssen. Spätestens für die BA-Arbeit sollte auch die Möglichkeit der Fernleihe genutzt werden.
- Informationen zu Aspekten oder Begriffsbestimmungen, die nicht den Kern Ihres Themas betreffen, sondern theologische oder historische Hintergründe, werden Sie in der Regel

**Nachschlagewerken** entnehmen. Auch hier wird jedoch mehr Tiefgang erwartet, als in Werken wie Ralf Elgers „Kleines Islam-Lexikon“ bieten (Siehe oben, „Referenzwerke“, „Enzyklopädien“, etc.)

- **Nicht zitierfähig** sind generell populärwissenschaftliche Bücher, journalistische Darstellungen, Broschüren, Internetseiten usw., die nicht von anerkannten Wissenschaftlerinnen verfasst wurden. Bücher, die zwar von anerkannten Wissenschaftlern verfasst wurden, aber eine überblicksartige Darstellung liefern, die sich primär an Laien richtet (z.B. die Reihe C.H. Beck Wissen), können zwar zur Kontextualisierung des eigentlichen Themas konsultiert werden, sollten aber nicht als Hauptinformationsquelle dienen. Das zentrale **Unterscheidungsmerkmal** ist die Verwendung von Quellenangaben. Literatur, die Aussagen und Zitate nicht belegt (d.h. keinen Fuß-/Endnotenapparat aufweist), sollten Sie nicht verwenden.
- Unter anderen Gesichtspunkten können einige der nicht-wissenschaftlichen Beiträge mitunter jedoch zu Quellen werden. Ein Beispiel: Wenn Sie sich in einer Hausarbeit mit einem Moscheeverein beschäftigen, werden Sie eventuell Aussagen über dessen Selbstbild oder theologische Ansichten aus einer Broschüre oder seiner Homepage zitieren. Sie können dieselbe Broschüre oder Homepage aber selbstverständlich nicht nutzen, um den Begriff *sharī'a* zu definieren oder Informationen über die islamische Geschichte zu beziehen.
- **Zeitungsartikel** sind in der Regel dann akzeptabel, wenn es um in seriösen Zeitungen behandelte, konkrete aktuelle Ereignisse geht, die in der Sekundärliteratur noch nicht erschlossen sind, oder auch um Interviews mit relevanten Persönlichkeiten; nicht hingegen für die Erläuterung von Hintergründen. Sie müssen sich aber in jedem Fall über die Seriosität und politische oder religiöse Ausrichtung der jeweiligen Zeitung bzw. des jeweiligen Autors bzw. der Autorin informieren – vor allem wenn es sich um Publikationen aus Ländern handelt, mit deren Medienlandschaft Sie nicht vertraut sind.

## 2.7 Zitieren der verwendeten Literatur

- **Alle verwendeten Quellen müssen belegt werden.** Dies gilt sowohl für wörtliche Zitate als auch für Aussagen, die sinngemäß wiedergegeben werden. Jede nicht völlig triviale Information, die Sie der Sekundärliteratur entnehmen, muss mit einem Beleg versehen werden. Bezieht sich eine längere Passage auf ein und denselben Autor, genügt eine Quellenangabe am Ende des Abschnitts (Zu den konkreten Regeln siehe den folgenden Abschnitt „Zitierweise“).
- Es muss bei jeder **Aussage** deutlich werden, wer der **Sprecher** oder die Sprecherin ist. Es muss daher unmissverständlich sein, ob Sie Ihre eigene Meinung zum Ausdruck bringen (Indikativ), ob Sie Fakten wiedergeben (Indikativ, Quellenangabe) oder ob Sie die Meinung einer anderen Person referieren (ausdrückliche Nennung der Person oder Konjunktiv, Quellenangabe). Referierte Forschungspositionen und Ihre eigene Diskussion und Analyse müssen sprachlich stets sauber getrennt werden.
- Ihre eigenen Einschätzungen können Sie abschließend als Ergebnis einer Analyse oder Diskussion darlegen, allerdings ist in einer Hausarbeit primär eine **kritische Diskussion der Forschungsliteratur** gefragt.
- Hierbei sollten Sie nicht unbedingt versuchen, eine widerspruchslöse oder geglättete Darstellung anzustreben. Verschiedene Forschungsarbeiten finden unterschiedliche Antworten auf gestellte Fragen und nehmen oft widerstreitende Positionen ein. Ihre Analyse sollte strittige Forschungsfragen und -positionen aufzeigen, einordnen und abschließend in Bezug zueinander bewerten.
- In der Regel sollten Sie die verwendete Literatur sinngemäß wiedergeben. **Wörtliche Zitate** sollten Sie sparsam einsetzen. Bei Primärquellen sollten Sie sich hierin auf zentrale, besonders prägnante oder exemplarische Formulierungen oder Passagen beschränken, bei

Sekundärliteratur auf pointierte Thesen, originelle Meinungen oder innovative Begriffsprägungen. Darstellungen von Sachverhalten oder langwierigen Argumenten gehören hingegen nicht in die wörtliche Rede.

- Wörtliche Zitate, die **länger als 3 Zeilen** sind, sollten in einem eigenen Absatz in kleinerer Schrift, rechts und links eingerückt, stehen.
- Wörtliche Zitate müssen der Vorlage wirklich **wortgenau entsprechen**. Lassen Sie gegenüber der Vorlage etwas aus, um das Zitat z.B. grammatikalisch in einen Satz einzufügen, oder fügen Sie etwas hinzu, um z.B. ein vorher erwähntes Subjekt einzusetzen, dann markieren Sie dies mit eckigen Klammern. Sie können das Zitat auch unterbrechen und fortsetzen. Beispiel:

Shahrur sagt, man höre „fast jede Woche das Gerede davon, dass [...] [die Muslime] unterlegen sind, weil Gott [...] [sie] schwach gemacht hat.“ Seinen Ausführungen nach ist „[d]iese Schwäche [...] die Liebe zum Leben und der Hass auf den Tod.“ Daraus sei „eine Kultur geworden, die [...] von absolut allen Rechtsgelehrten“ gelehrt werde.

- **Fremdsprachige Zitate** können Sie im Original stehen lassen, wenn es sich um englische oder französische Zitate handelt. Sie sollten das aber nur dann tun, wenn die originalsprachliche Formulierung etwas zum Ausdruck bringt, was in der Übersetzung verloren ginge. Vermeiden Sie längere fremdsprachige Passagen und zitieren Sie lieber sinngemäß.
- Längere **arabische, persische oder türkische Zitate sollten Sie immer übersetzen** und die originalsprachliche Passage **in der Fußnote in Umschrift** wiedergeben (inkl. der Angabe: Übersetzung durch die Verfasserin/den Verfasser). Gibt die deutsche Übersetzung eines Wortes nicht den genauen Sinngehalt wieder, können Sie die originalsprachliche Form dahinter klein und kursiv in eine Klammer setzen, z.B. „Verlangt die Frau die Scheidung (*ḥul'a*) ...“
- Wenn Sie eine Quelle oder einen Literaturtitel zitieren, zu der Sie selbst keinen Zugang haben, die sie aber in einem Werk der Sekundärliteratur zitiert finden, dann können Sie das Format **„zitiert nach“** verwenden (z.B. Müller, Der Islam, S. 17, zitiert nach: Meier, Islamische Welt, S. 123). Dies sollten Sie aber nur dann tun, wenn die eigentliche Quelle Ihnen beim besten Willen nicht zugänglich ist, oder wenn sie in einer Sprache verfasst ist, die Sie nicht lesen können.
- Völlig inakzeptabel ist es, wenn Sie **Koranverse** nach der Sekundärliteratur zitieren. Hier sollten Sie immer eine anerkannte Übersetzung ins Deutsche zugrundelegen, es sei denn, die Verwendung der Originalübersetzung ist für die in Ihrer Quelle verfolgte Argumentation entscheidend (in diesem Fall nennen Sie die abweichende, anerkannte mindestens in einer Fußnote). Zudem sollten Sie immer auch den Originaltext im Vergleich zu den Übersetzungen verwenden.

## 2.8 Zitierweise: Regeln für Quellenangaben und Literaturverzeichnis

- Grundsätzlich ist zu unterscheiden zwischen dem **Literaturverzeichnis** und den **Quellenangaben im Text**, d.h. in Fußnoten oder in Klammern (siehe unten). Mit den Quellenangaben geben Sie in Form eines Kurzzitates an, welcher Quelle Sie die jeweilige Aussage oder den Sachverhalt entnommen haben. Das Literaturverzeichnis enthält das Vollzitat, d.h. die vollständigen bibliographischen Informationen. Die Quellenangaben im Text stellen also einen verkürzten Verweis auf das Literaturverzeichnis dar (Beispiele siehe unten).

- Es gibt viele **verschiedene gängige Systeme**, die allesamt gleichermaßen legitim sind, solange sie ihren Zweck erfüllen, nämlich jede Angabe im Text einer eindeutigen Quelle zuordnen zu können.
- Die gängigen Systeme lassen sich jeweils einer von **zwei Varianten** zuordnen, von denen die eine in den Geistes-, die andere in den Natur- und Sozialwissenschaften stärker verbreitet ist. Der Unterschied besteht darin, dass die „geisteswissenschaftliche“ Variante die Quellenangaben im Text als Fußnoten ausführt, während die „sozialwissenschaftliche“ (auch „amerikanische“) die Quellenangaben direkt im Fließtext in Klammern anführt. Im Bereich der Islamwissenschaft ist die „sozialwissenschaftliche“ Zitierweise weniger verbreitet.
- Egal, für welches System Sie sich entscheiden: Sie müssen auf **Einheitlichkeit** achten. Übernehmen Sie niemals unterschiedliche Zitierweisen aus der Sekundärliteratur oder aus sonstigen bibliographischen Angaben!
- **Unverzichtbar** sind in jedem Fall die Angabe von Autor, Titel, Erscheinungsort und -jahr, ggf. Sammelband oder Zeitschrift (bei gängigen Zeitschriften in Abkürzung möglich), Bandnummer und Seitenzahl; bei Zeitungsartikeln das genaue Datum, bei Internetquellen URL und ggf. Datum des Abrufs.
- Die folgenden beiden Seiten geben eine **Übersicht**, wie verschiedene, häufig anzutreffende Arten von Veröffentlichungen in einer geisteswissenschaftlichen und einer sozialwissenschaftlichen Variante angegeben werden. Mit Chicago (17th edition; hier leicht vereinfacht) bzw. APA (6th edition) wurde jeweils eine Variante gewählt, die weit verbreitet ist und weltweit genutzt wird.

**Variante 1: „Geisteswissenschaftliche“ Zitierweise (Chicago, 17th edition)**

<b>Art der Veröffentlichung</b>	<b>Vollzitat (in Bibliographie)</b>	<b>Kurzzitat</b>
Monographie	Vejdani, Farzin. <i>Making History in Iran: Education, Nationalism, and Print Culture</i> . Stanford: Stanford University Press, 2014.	Vejdani, <i>Making History in Iran</i> , 23.
Unveröffentlichte Magisterarbeit oder Dissertation	Banister, Mustafa. „The Abbasid Caliphate of Cairo (1261-1517): History and Tradition in the Mamluk Court“. PhD Dissertation, University of Toronto, 2015.	Banister, „The Abbasid Caliphate“, 82.
Sammelband	Booth, Marilyn, und Anthony Gorman, Hrsg. <i>The long 1890s in Egypt: Colonial quiescence, subterranean resistance</i> . Edinburgh: Edinburgh University Press, 2014.	Booth und Gorman, <i>The long 1890s in Egypt</i> .
Beitrag in Sammelband	Seesemann, Rüdiger. „Verfall des Sufismus?“ In <i>Geschichte und Erinnerung im Islam</i> , hrsg. von Angelika Hartmann, 171–94. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2004.	Seesemann, „Verfall des Sufismus?“, 180.
Artikel in Fachzeitschrift	Assi, Seraj. „The Original Arabs: The invention of the ‚Bedouin Race‘ in Ottoman Palestine“. <i>International Journal of Middle East Studies</i> 50, Nr. 2 (2018): 213–32.	Assi, „The Original Arabs“, 223.
Eintrag in Enzyklopädie	Lucas, Scott C. „Forty Traditions“. <i>Encyclopaedia of Islam, THREE</i> . Leiden: Brill, 2016.	Lucas, „Forty Traditions“.
Zeitungsartikel	Düker, Ronald. „Alles unter Kontrolle“. <i>Die Zeit</i> . 21. Januar 2016.	Düker, „Alles unter Kontrolle“.
Webseite, Blog, etc.	Ali, Bilal. „The Art of Taking Notes“. Blog. at-Tahawi: Muslim Bibliophilia, 8. Juli 2016. <a href="https://attahawi.com/2016/07/08/the-art-of-taking-notes/">https://attahawi.com/2016/07/08/the-art-of-taking-notes/</a> .	Ali, „The Art of Taking Notes“.
Webseite, Blog, etc. <u>ohne Datierung</u>	Museum für Islamische Kunst. „Sammlung“. Zugegriffen 6. Dezember 2018. <a href="https://www.smb.museum/museen-und-einrichtungen/museum-fuer-islamische-kunst/sammeln-forschen/sammlung.html">https://www.smb.museum/museen-und-einrichtungen/museum-fuer-islamische-kunst/sammeln-forschen/sammlung.html</a> .	Museum für Islamische Kunst, „Sammlung“.

## Variante 2: „Sozialwissenschaftliche“ Zitierweise (APA, 6th Edition)

Art der Veröffentlichung	Vollzitat	Kurzzitat
Monographie	Vejdani, F. (2014). <i>Making History in Iran: Education, Nationalism, and Print Culture</i> . Stanford: Stanford University Press.	(Vejdani, 2014, S. 23)
Unveröffentlichte Magisterarbeit oder Dissertation	Banister, M. (2015). <i>The Abbasid Caliphate of Cairo (1261-1517): History and Tradition in the Mamluk Court</i> (PhD Dissertation). University of Toronto, Toronto.	(Banister, 2015, S. 82)
Sammelband	Booth, M., & Gorman, A. (Hrsg.). (2014). <i>The long 1890s in Egypt: Colonial quiescence, subterranean resistance</i> . Edinburgh: Edinburgh University Press.	(Booth & Gorman, 2014)
Beitrag in Sammelband	Seesemann, R. (2004). Verfall des Sufismus? In A. Hartmann (Hrsg.), <i>Geschichte und Erinnerung im Islam</i> (S. 171–194). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.	(Seesemann, 2004, S. 180)
Artikel in Fachzeitschrift	Assi, S. (2018). The Original Arabs: The invention of the „Bedouin Race“ in Ottoman Palestine. <i>International Journal of Middle East Studies</i> , 50(2), 213–232.	(Assi, 2018, S. 223)
Eintrag in Enzyklopädie	Lucas, S. C. (2016). Forty Traditions. In <i>Encyclopaedia of Islam, THREE</i> . Leiden: Brill.	(Lucas, 2016)
Zeitungsartikel	Düker, R. (2016, Januar 21). Alles unter Kontrolle. <i>Der Zeit</i> , S. 62.	(Düker, 2016)
Webseite, Blog, etc.	Ali, B. (2018, Juli 8). The Art of Taking Notes [Blog]. Abgerufen 8. Dezember 2018, von <a href="https://attahawi.com/2016/07/08/the-art-of-taking-notes/">https://attahawi.com/2016/07/08/the-art-of-taking-notes/</a>	(Ali, 2018)
Webseite, Blog, etc. <u>ohne Datierung</u>	Museum für Islamische Kunst. (o. J.). Sammlung. Abgerufen 6. Dezember 2018, von <a href="https://www.smb.museum/museen-und-einrichtungen/museum-fuer-islamische-kunst/sammeln-forschen/sammlung.html">https://www.smb.museum/museen-und-einrichtungen/museum-fuer-islamische-kunst/sammeln-forschen/sammlung.html</a>	(Museum für Islamische Kunst, o. J.)

- Sowohl für das Literaturverzeichnis als auch für die Quellenangaben im Text gilt: Beziehen Sie sich auf mehr als eine Seite, dann nennen Sie immer die **genauen Seitenzahlen**, also „S. 37-41“ und nicht „S. 37 ff.“.
- Wenn Sie nicht wörtlich aus einer Quelle zitieren, sondern den Inhalt einer Passage **sinngemäß** wiedergeben, dann setzen Sie „**Vgl.**“ vor die entsprechende Quellenangabe.

- Hier eine Quellenangabe in beiden System im **Vergleich**:
  - Geisteswissenschaftliche Variante:

In den frühen achtziger Jahren zielte der politische Diskurs Mubaraks darauf ab, die Stärkung der Rechtsstaatlichkeit als wichtiges Anliegen seines Regimes darzustellen.<sup>12</sup>

---

<sup>12</sup>Vgl. Al-Awadi, *Pursuit*, 5.

- Sozialwissenschaftliche Variante:

In den frühen achtziger Jahren zielte der politische Diskurs Mubaraks darauf ab, die Stärkung der Rechtsstaatlichkeit als wichtiges Anliegen seines Regimes darzustellen (Vgl. Al-Awadi, 2004, S. 53).

- **Koranzitate** werden immer mit einem Verweis auf Sure und Vers versehen, z.B. „Es gibt keinen Zwang in der Religion“ (Q 2:256) oder (Koran 2,256). Auf die verwendete Übersetzung weisen Sie unter dem Inhaltsverzeichnis, in der Einleitung oder unter dem Literaturverzeichnis hin, es sei denn, die Arbeit enthält nur ein einziges Koranzitat – dann können Sie auch eine Fußnote „Übersetzung nach Paret“ o.ä. setzen. Keinesfalls versehen Sie Koranzitate mit einer Fußnote „Paret, Rudi, Der Koran, Stuttgart 1989, S. 157“! Erstens ist Rudi Paret nicht der Autor, und zweitens ist die Angabe von Sure und Vers entscheidend, nicht die Seitenzahl in einer bestimmten Ausgabe.

## 2.9 Literaturverwaltungssoftware

- Spätestens bei der Erstellung längerer Arbeiten (v.a. der MA-Arbeit) empfiehlt sich die Verwendung einer Literaturverwaltungssoftware, die es nicht nur erheblich vereinfacht, den **Überblick über die gesammelte Forschungsliteratur zu behalten**, sondern mit der sich auch automatisiert Fußnoten und Literaturverzeichnisse in allen gängigen Formaten (APA, Chicago, MLA, etc.) erstellen lassen.
- Angehörige der FU können über das ZEDAT-Portal kostenfrei die Programme *Endnote* (Windows, Mac) und *Citavi* (Windows) beziehen. Eine open source- und damit generell kostenfreie Alternative ist *Zotero*. Für alle genannten Programme finden sich online vielerlei Tutorials und sonstige Tipps zu effektiven Nutzung.

## 2.10 Sprache und Stil

- Die Sprache ist das wichtigste Werkzeug einer jeden Geistes- und Gesellschaftswissenschaftlerin! Sprachliche Sorgfalt, Präzision im Ausdruck und ein angemessenes Sprachniveau sind nicht bloß Beiwerk, sondern notwendige Bedingungen für eine gute Arbeit. Sprachliche und stilistische Aspekte sind ein **wesentliches Bewertungskriterium**, denn Argumente können nur dann überzeugen, wenn sie auch sprachlich überzeugend dargelegt sind.
- Wissenschaftliche Sprache sollte **klar, prägnant und präzise** sein. Unverständlicher Fachjargon ist kein Merkmal von wissenschaftlicher Qualität. Sie brauchen Sachverhalte nicht zu „explizieren“, wenn Sie sie auch „erklären“ oder „erläutern“ können.

- Gleichzeitig sollten Sie sich um ein **gehobenes Sprachniveau** bemühen. Umgangssprachliche Wendungen haben in einer wissenschaftlichen Arbeit nichts verloren. Vermeiden Sie Ausdrücke wie „Leute“, „gut finden“ oder „nochmal“.
- Nicht in eine Hausarbeit gehören auch **Wertungen und unsachliche Formulierungen** (z. B. Adjektive wie „empörend“ oder „unmenschlich“, sofern diese nicht die Aussage einer behandelten Person darstellen); ebenso wenig passend sind Anekdoten.
- Absätze erhöhen die Lesbarkeit; „Bleiwüsten“ sollten Sie vermeiden. Ein Richtwert für die durchschnittliche Absatzlänge sind etwa 250 Wörter. Beachten Sie aber: **Absätze sind Sinneinheiten!** Setzen Sie einen Absatz dann und nur dann, wenn der Gegenstand wechselt, ein neues Argument beginnt, Sie sich in der chronologischen Darstellung zu einer neuen Epoche bewegen oder Ähnliches. Vermeiden Sie kurze Absätze von 1-2 Zeilen!
- Bemühen Sie sich um **korrekte Zeichensetzung**. Fehlerhafte Zeichensetzung behindert den Lesefluss und ist im schlimmsten Fall sinnentstellend. Machen Sie sich mit den Regeln der deutschen Zeichensetzung im Duden oder im Internet vertraut. Übersichtlich ist z. B. folgende Seite: <http://www.deutschonline.de/Deutsch/Grammatik/Kommaregeln.htm>
- Vermeiden Sie das **Passiv** oder das unbestimmte Subjekt „man“. Benennen Sie den oder die Handelnden, wann immer es möglich ist.
- Ein Bereich, in dem die Sprache direkte Auswirkungen auf den Sinngehalt hat, ist der der **indirekten Rede**. Grundsätzlich gilt: Jeder Satz, in dem Sie die Meinung eines anderen wiedergeben, ohne sich diese zu eigen zu machen, muss diesen Umstand deutlich machen. Das kann entweder geschehen durch direkten Verweis auf den Urheber der Meinung („Nach Khomeinis Auffassung ...“ o. Ä.) oder durch den Konjunktiv. Wichtig ist, dass Sie in der indirekten Rede den Konjunktiv I verwenden, sofern dieser nicht mit dem Indikativ identisch ist. Nur in diesem Fall steht der Konjunktiv II.
- Wenn Sie Autoren oder Autorinnen im Text nennen, dann bitte ohne Titel („Dr. Qaradawi“); bei Autorinnen von Sekundärliteratur auch ohne Berufsbezeichnung, Amt usw.

### 2.11 Umgang mit fremdsprachlichen Namen und Begriffen

- Die Verwendung von Namen und Begriffen in verschiedenen Sprachen des Nahen Ostens wird ein unumgänglicher Bestandteil Ihrer wissenschaftlichen Arbeit sein. Dabei gilt es, einen **Kompromiss zwischen Lesbarkeit und Präzision** zu finden. Dafür gibt es keinen Standard; vieles ist eine Frage der persönlichen Vorliebe. Einige Grundregeln werden im Folgenden erläutert.
- Alle Termini, für die es eine treffende **deutsche Übersetzung** gibt, sollten übersetzt werden. Es ist umständlich und mühsam, in einer Arbeit ständig den Begriff *fuqahā'* zu verwenden, wenn Sie auch von Rechtsgelehrten reden könnten. Im Zweifelsfall können Sie den originalsprachigen Fachbegriff bei der ersten Verwendung in Umschrift in Klammern hinter das Wort setzen und danach nur mehr den deutschen Begriff verwenden.
- Begriffe aus der **englischen oder französischen Fachliteratur** sollten immer übersetzt werden, auch wenn dies im Einzelfall etwas Rechercheaufwand erfordert, da Sie einige Fachbegriffe nicht im Wörterbuch finden werden (z.B. „tax farmers“ – „Steuerpächter“).
- **Namen von Institutionen, Parteien usw.** verwenden Sie entweder in der Originalsprache oder übersetzen sie ins Deutsche. Die ägyptische Hizb al-Wasaṭ heißt in einer deutschsprachigen Arbeit entweder Hizb al-Wasaṭ oder „Zentrumspartei“. Verwenden Sie niemals eine Übersetzung aus der englischen Sekundärliteratur, also hier nicht „Centre Party“. Ausnahmen sind Namen bzw. Abkürzungen, die in einer fremdsprachigen Variante ins deutsche Vokabular eingegangen sind, wie z.B. die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) oder die Islamische Heilsfront (FIS).



- Arabische oder persische Begriffe müssen Sie grundsätzlich in wissenschaftlicher **Transkription** wiedergeben (Siehe Kapitel 3). Bei türkischen Wörtern ist auf korrekte türkische Orthographie zu achten (inkl. der Buchstaben ğ, ı, İ, ç usw.). Solche Wörter sollten Sie **klein und kursiv** schreiben. Beispiel: „Die Pflicht, *zakāt* zu entrichten...“ Die Regel der Klein- und Kursivschreibung gilt nicht für Personennamen (z. B.: „Der bekannte Gelehrte Aḥmad b. Ḥanbal“ und nicht „[...] *aḥmad b. ḥanbal*“).
- Arabische, türkische oder persische Begriffe, die zum **gängigen deutschen Vokabular** gehören, sollten Sie ohne Transkription verwenden und großschreiben. Dies gilt auf jeden Fall für Wörter die im Duden enthalten sind; was ansonsten zum gängigen Vokabular gehört, ist Ansichtssache. Beispiele für Wörter, die Sie ohne Transkription verwenden können, sind Imam, Scharia, Fatwa, Muslim, Islam, Ramadan, Scheich, Kadi usw. Dies ist aber nicht übertragbar auf zusammengesetzte Termini wie *qāḍī l-quḍāt* oder *shaykh al-islām*. Wenn Sie sich unsicher sind, entscheiden Sie sich für die Transkription.
- **Ortsnamen**, für die es eine gängige deutsche oder internationale Form gibt (Kairo, Algier), sollten nicht in der transkribierten arabischen (persischen, türkischen) Schreibweise verwendet werden, die übrigen schon.
- Viele **Personennamen** tauchen in der Literatur in z. T. unterschiedlichsten Schreibweisen auf. Bei Namen von wenig bekannten Personen verwenden Sie am besten die originalsprachliche Schreibweise mit korrekter Transkription. Bei Figuren wie Averroes, Nasser oder Sadat ist es jedoch sinnvoll, die im Deutschen gängige Schreibweise zu verwenden und bei der ersten Nennung den korrekten Namen in Klammern zu vermerken, z.B. „Nasser (Jamāl ‘Abd al-Nāṣir)“.
- **Literaturangaben** zu arabischen oder persischen Werken müssen immer in wissenschaftlicher Transkription erscheinen.

### 3 Die wissenschaftliche Transkription

- Der Lautbestand des Arabischen weist eine Anzahl von Phonemen auf, die im Deutschen und anderen Sprachen keine Entsprechung haben. So erfordert die lautgerechte Wiedergabe arabischer Namen, bibliographischer Angaben oder ganzer Texte bzw. Zitate mittels Lateinschrift die Modifizierung einiger Buchstaben des lateinischen Alphabets. Zu diesem Zweck werden Makrons oder Punkte (sog. **Diakritika**) über oder unter die jeweiligen Buchstaben gesetzt.
- In **wissenschaftlichen Arbeiten**, auf **Handouts** oder in **Powerpoint-Präsentationen** sollten alle arabischen Begriffe, Namen und Zitate einem einheitlichen und anerkannten System wissenschaftlicher Transkription folgen (für Ausnahmen siehe den vorangegangenen Abschnitt).
- Im Wesentlichen haben sich im deutschsprachigen Raum **zwei Systeme** zur Umschrift des Arabischen durchgesetzt. Die Umschrift der *Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG)*<sup>1</sup> einerseits sowie jene des *International Journal of Middle East Studies (IJMES)*<sup>2</sup> andererseits.
- Während vor allem in philologischen Disziplinen wie der Arabistik oder der Semistik aufgrund der teilweise größeren Exaktheit gerne die Umschrift der DMG verwendet wird, ist innerhalb der Islamwissenschaft IJMES auch hierzulande zunehmend verbreitet.
- Das umständliche System der *Encyclopaedia of Islam, Second Edition (EI2)* hat sich *nicht* durchgesetzt, muss aber zumindest passiv beherrscht werden, um die EI2 nutzen zu können. Die EI3 nutzt ein an IJMES orientiertes System.
- Welches System Sie selbst verwenden, bleibt Ihnen überlassen; es muss jedoch innerhalb der Arbeit **konsistent angewandt** werden. Übernehmen Sie niemals ungeprüft die Schreibweisen aus der Sekundärliteratur, sondern übertragen Sie sie in das von Ihnen gewählte Umschriftsystem – sonst kann es Ihnen passieren, dass ein und derselbe Begriff in unterschiedlichen Varianten auftaucht. Wenn Sie bei der Umschrift unsicher sind, müssen Sie mit Hilfe eines Arabisch-Deutschen Wörterbuches die Originalschreibweise vergleichen und diese dann in eine korrekte Umschrift übertragen.
- Im Folgenden werden sowohl IJMES als auch DMG in aller Kürze vorgestellt. Weder die eine noch die andere haben völlig widerspruchsfreie Regeln hervorgebracht. (Es ist überdies anzumerken, dass für IJMES weniger detaillierte Regeln vorliegen als für DMG.) Im Zweifelsfall wurde hier die jeweils simplere Regel bevorzugt. In beinahe jedem Punkt gibt es **auch abweichende Konventionen**, die genauso legitim sind. Entscheidend ist daher die konsequente Anwendung jeweils einer Konvention.
- Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Darstellung **auf die wichtigsten Phänomene beschränkt** ist. Sie erhebt nicht den Anspruch, Antworten auf alle möglichen philologischen Eventualitäten zu geben. Ziel ist vielmehr die zügige Befähigung zur Transkription der gängigsten sprachlichen Phänomene in einer möglichst simplen Form. Für Detailfragen gibt es besonders zur DMG ausreichendes Angebot, so etwa einen Leitfaden der Universität Bamberg: [https://www.uni-bamberg.de/fileadmin/uni/fakultaeten/split\\_faecher/orientalistik/Dateien/Translit.pdf](https://www.uni-bamberg.de/fileadmin/uni/fakultaeten/split_faecher/orientalistik/Dateien/Translit.pdf)

---

<sup>1</sup> Heute teilweise modifizierte Grundlage ist: *Die Transliteration der arabischen Schrift in ihrer Anwendung auf die Hauptliteratursprachen der islamischen Welt. Denkschrift dem 19. Internationalen Orientalistenkongress in Rom vorgelegt von der Transkriptionskommission der DMG*. Unveränderter Neudruck Wiesbaden 1969.

<sup>2</sup> Grundregeln: [https://ijmes.chass.ncsu.edu/ijmes\\_translation\\_and\\_transliteration\\_guide.htm](https://ijmes.chass.ncsu.edu/ijmes_translation_and_transliteration_guide.htm), zugegriffen am 19.11.2018. [Anmerkung, 22.1.20: Das genannte Dokument scheint offline zu sein. Hier ein teilweiser Ersatz: <https://www.cambridge.org/core/journals/international-journal-of-middle-east-studies/information/author-resources/ijmes-translation-and-transliteration-guide> ]

- Der simpelste Weg zur Eingabe der **Transkription am Computer** ist die Verwendung spezieller Tastaturbelegungen. An der Universität Heidelberg wurden sowohl für Windows als auch für macOS praktische Plugins zur systemweiten Verwendung der Umschrift entwickelt:
  - Windows; siehe Tastaturlayout "Deutsch (Islamwissenschaft) 2": [https://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/ori/islamwissenschaft/Hilfsmittel\\_Formulare.html](https://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/ori/islamwissenschaft/Hilfsmittel_Formulare.html)
  - macOS; „Semicode“: [https://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/ori/semitistik/seeger\\_semicode.html](https://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/ori/semitistik/seeger_semicode.html)
- Außerdem können Sie sämtliche Sonderzeichen ohne Plugins über die Symbolpalette einfügen.
- Zur korrekten Darstellung der Umschrift muss ein **Font** ausgewählt werden, der kein Problem mit den Diakritika hat, so etwa Gentium oder Times New Roman.

### 3.1 Zeichentabellen

#### Konsonanten:

Arab.	IJMES	
ء (أ إ ئ)		ʾ
ب	B	b
ت	T	t
ث	Th	th
ج	J	j
ح	H	h
خ	Kh	kh
د	D	d
ذ	Dh	dh
ر	R	r
ز	Z	z
س	S	s
ش	Sh	sh
ص	Ṣ	ṣ
ض	Ḍ	ḍ
ط	Ṭ	ṭ
ظ	Z	ẓ
ع	ʿ	ʿ
غ	Gh	gh
ف	F	f
ق	Q	q
ك	K	k
ل	L	l
م	M	m
ن	N	n
ه	H	h
و	W	w
ي	Y	y

Arab.	DMG	
ء (أ إ ئ)		ʾ
ب	B	b
ت	T	t
ث	Ṭ	ṭ
ج	Ġ	ġ
ح	H	h
خ	Ḥ	ḥ
د	D	d
ذ	Ḍ	ḍ
ر	R	r
ز	Z	z
س	S	s
ش	Š	š
ص	Ṣ	ṣ
ض	Ḍ	ḍ
ط	Ṭ	ṭ
ظ	Ẓ	ẓ̣
ع	ʿ	ʿ
غ	Ġ	ġ
ف	F	f
ق	Q	q
ك	K	k
ل	L	l
م	M	m
ن	N	n
ه	H	h
و	W	w
ي	Y	y

### Vokale und Diphthonge:

Kurzvokale	
اَ	a
اُ	u
اِ	i

Langvokale	
آ, آ	Ā, ā
و	Ū, ū
ي	Ī, ī

Diphthonge		
	IJMES	DMG
اَو	aw	au
اَي	ay	ai

### Shadda-Kombinationen:

	IJMES	DMG
وُ	ū, uwwun	ū, ūwun
يِ	ī, iyyun	ī, īyun
مّ	mm usw.	mm usw.

### 3.2 Pausalform vs. vollvokalisierte Form

Grundsätzlich ist zu unterscheiden zwischen einer Wiedergabe in Pausalform einerseits und in vollvokalisierter Form andererseits. Die Pausalform bezeichnet die Wiedergabe ohne Deklinations-, Konjugations- und sonstige Endungen, die vollvokalisierte Form dagegen die Wiedergabe mit vollem *irāb*. Die vollvokalisierte Form benötigt man in der Regel nur zur Wiedergabe längerer Passagen von einem oder mehr Sätzen (siehe unten, letzter Abschnitt). Beispiel: *al-rajul, al-bayt* vs. *Kharaja al-rajulu min al-bayt*.

### 3.3 Alif, wāw und yāʾ: Unterscheidung zwischen konsonantischer und vokalischer Verwendung

Die drei arabischen Buchstaben *alif*, *wāw* und *yāʾ* haben jeweils zwei Funktionen, die in der Umschrift unterschiedlich dargestellt werden. Zum einen werden die Buchstaben verwendet, um die Konsonanten „ʾ“, „w“ und „y“ darzustellen. „W“ und „y“ entsprechen in der arabischen Schrift immer و bzw. ي. Für das Hamza „ʾ“ hingegen können bekanntermaßen alle drei genannten Buchstaben als Träger fungieren. Dazu folgende Beispiele:

تأمل → taʾammala → betrachten, überlegen

وافق → wāfaqa → eine Vereinbarung treffen

يأس → yāʾis → hoffnungslos, verzweifelt

تغيير → taghyīr → Veränderung

Zum anderen werden die drei Buchstaben zur Darstellung der drei Langvokale „ā“, „ū“ und „ī“ benutzt, wie teilweise schon aus den eben gegebenen Beispielen ersichtlich ist. Hier weitere Beispiele für die Verwendung der Buchstaben zur Darstellung von Langvokalen:

كتاب → kitāb → Buch

لزام → luzūm → Notwendigkeit

ياقوت → yāqūt → Edelstein

ياسين → Yāsīn → Yasin (Personenname)

### 3.4 Sonnenbuchstaben (Assimilation des arabischen Artikels)

Ein wesentlicher Unterschied zwischen IJMES und DMG ist die unterschiedliche Behandlung der sog. „Sonnenbuchstaben“, an die der arabische Artikel bekanntlich assimiliert wird. In IJMES wird dies nicht wiedergegeben, d.h. der Artikel erscheint immer als „al-“. In der DMG hingegen wird der Artikel immer assimiliert dargestellt.

Arabisch	IJMES	DMG
الشمس	al-shams	aš-šams
القمر	al-qamar	al-qamar

### 3.5 Zusammenschreibungen

Eine Reihe von Präpositionen/Konjunktionen/Partikeln, die aus nur einem Buchstaben bestehen, werden in der arabischen Schrift bekanntlich mit dem ihnen folgenden Wort zusammenschrieben. Dieser Tatsache entspricht in der Umschrift die Konvention, diese Präpositionen/Konjunktionen/ Partikeln und das ihnen folgende Wort mit einem Bindestrich zu verknüpfen.

فقال → fa-qāla → (und) er sagte

سيذهب → sa-yadhhabu → er wird gehen

بأمر الله → bi-amr Allāh → durch Gottes Befehl

### 3.6 Personalsuffixe

Personalsuffixe können direkt an das jeweilige Wort angefügt werden. (Ebenso gängig ist die Verwendung von Bindestrichen zwischen Wort und Suffix.)

بيتك → baytuka → dein Haus

رسالتها → risālatuhā → ihr Brief

### 3.7 Hamza-Schreibung

Hamza am **Wortanfang** wird in der Regel nicht wiedergegeben, egal ob es sich um ein festes Hamza (*hamzat al-qaṭʿ*) oder ein Verbindungshamza (*hamzat al-waṣl*) handelt. Daher:

أحمد wird Aḥmad (und nicht ʿAḥmad). الإسلام wird al-Islām und nicht ʿal-ʿIslām.

Hamza **in der Wortmitte oder am Wortende** (ausschließlich festes Hamza) muss in der Umschrift stets wiedergegeben werden. Zwischen den unterschiedlichen Hamza-Trägern (alif, wāw, yāʾ) wird dabei nicht differenziert.

رأى	raʾā	sehen
رؤية	ruʾya	Ansicht
مرآة	mirʾāt	Spiegel
آراء	āraʾ	Meinungen

**Verbindungshamza** wird sowohl in IJMES als auch DMG niemals mit dem Häkchen ʾ transkribiert. Bei DMG wird darüber hinaus auch der auf das Hamza folgende Kurzvokal nicht wiedergegeben, sofern er in der arabischen Aussprache nicht gesprochen wird. Bei IJMES wird er nur dann nicht

wiedergegeben, wenn er nach jenen Präpositionen/Konjunktionen/Partikeln erscheint, die aus nur einem Buchstaben bestehen.

Arabisch	IJMES	DMG	Übersetzung
في البيت	fi al-bayt	fi l-bait	im Haus
مع الوقت	ma‘a al-waqt	ma‘a l-waqt	mit der Zeit
بالكامل	bi-l-kāmil	bi-l-kāmil	insgesamt
باستمرار	bi-stimrār	bi-stimrār	kontinuierlich
فانتقل	fa-ntaqala	fa-ntaqala	und er zog um

Im Falle von **Eigennamen** wird die Elision in beiden Systemen meist nicht durchgeführt. D.h. العجلوني مصطفى wird Muṣṭafā al-‘Ajlūnī (statt Muṣṭafā l-‘Ajlūnī); مع ابن هشام wird ma‘a Ibn Hishām.

### 3.8 Die Femininendung (*tā’ marbūṭa*)

*Tā’ marbūṭa* in der Pausalform wird als „-a“ wiedergegeben. Als erstes Glied einer Genitivverbindung (*iḍāfa*) wird es entsprechend der arabischen Aussprache als „-at“ dargestellt.

السنة → al-sunna → die Sunna

سنة النبي → sunnat al-nabī → die Sunna des Propheten

السنة النبوية → al-sunna al-nabawiyya → die prophetische Sunna

Folgt *tā’ marbūṭa* auf *alif*, wird das folgendermaßen wiedergegeben:

صلاة → ṣalāt → Gebet

قضاة → quḍāt → Richter (Pl.)

Achtung: Eine Rücküberführung in die arabische Schrift ist hier nur möglich, wenn man die arabische Orthographie schon kennt, da es sich theoretisch auch um feminine Pluralendungen handeln könnte (-ات).

### 3.9 Die *nisba*-Endung

Die männliche *nisba* wird stets mit „-ī“ transkribiert. Die weibliche *nisba* wird in DMG als „-īya“, in IJMES aber als „-iyya“ transkribiert. Dies entspricht der unterschiedlichen Handhabung der Langvokal und *shadda*-Kombinationen (siehe oben).

Arabisch	IJMES	DMG	Übersetzung
الرجل العربي	al-rajul al-‘arabī	ar-rağul al-‘arabī	der arabische Mann
الدولة المصرية	al-dawla al-miṣriyya	ad-daula al-miṣriyya	der ägyptische Staat

### 3.10 Nicht geschriebene Langvokale

Langvokale, die in der arabischen Schrift aus historischen Gründen nicht geschrieben werden, werden in der Umschrift hingegen wiedergegeben. Hier hilft, wie auch in allen anderen orthographischen Fragen, das Wörterbuch von Hans Wehr.

ذلك → dhālika

هذا → hādhā

الله → Allāh

الرحمن → al-Raḥmān

### 3.11 Stumme Buchstaben

Jene Buchstaben, die in der arabischen Schrift rein orthographische Funktion haben, aber nicht gesprochen werden, werden in der Umschrift nicht wiedergegeben. Hauptsächlich betrifft das die Verbalendung *wāw-alif* (3. P. Pl. männlich).

كتبوا → katabū → sie schrieben

عمرو → ‘Amr → ‘Amr (Eigennamen)

### 3.12 Fälle von Nunation in der Pausalform

Die indeterminierte Akkusativ-Endung sowie die indeterminierte Partizip defektiver Wurzeln werden auch in der Pausalform mit Nunation versehen:

كاملا → kāmīlan → vollständig (im Gegensatz zu بشكل كامل → bi-shakl kāmīl)

حقيقة → ḥaqīqatan → in Wahrheit

قاض → qāḍīn → Richter

### 3.13 Allgemeine Regeln

- Bei der **alphabetischen Sortierung** bleibt der Artikel unberücksichtigt und es zählt nur der erste im Lateinalphabet darstellbare Buchstabe. D.h. ein Autor mit der *nisba* al-Bīrūnī wird beim Buchstaben „B“ einsortiert.
- Der **Artikel wird stets kleingeschrieben**, außer am Anfang eines Satzes oder Fußnote.
- **Eigen- und Personennamen** sind mit großen Anfangsbuchstaben zu schreiben; in mehrgliedrigen Namen auch jeder Einzelname. In Genealogien Wiederholungen kann „ibn“ zu „b.“ verkürzt werden. Nur wenn ein Autor unter seinem *nasab* bekannt ist, wird „ibn“ mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben.

الخليل بن احمد بن عمرو بن تميم	al-Khalīl b. Aḥmad b. ‘Amr b. Tamīm
ابن خلدون	Ibn Khaldūn

- Die gängigen **theophoren Namen** und ähnliche Zusammensetzungen können auch zusammengeschrieben werden – oft auch entsprechend der umgangssprachlichen Vokalisierung. (‘Abdullah bzw. ‘Abdallāh usw.)
- Bezeichnungen von **Institutionen, Parteien, Religionen** usw. werden als Eigennamen behandelt. D. h., abgesehen von Partikeln wird jedes Wort großgeschrieben:

دار الكتب والوثائق القومية → Dār al-Kutub wa-l-Wathā’iq al-Qawmiyya

حزب التحرير → Ḥizb al-Taḥrīr

- Bei **Buchtiteln** wird nur das erste Wort großgeschrieben. (Ist das erste Wort *kitāb*, wird auch das folgende großgeschrieben. Z. B. *Kitāb al-‘Ayn*.) Die Wiedergabe erfolgt in Pausalform, d.h. ohne *i‘rāb*. Eine bibliographische Angabe im Literaturverzeichnis hat daher beispielsweise folgende Form:

Shaltūt, Maḥmūd. *al-Islām ‘aqīdatan wa-sharī‘atan*. Kairo: Dār al-ma‘ārif, 1987.

### 3.14 Transkription zusammenhängender Textpassagen

Sobald das zu transkribierende Material aus einem oder mehreren vollständigen Sätzen besteht, ist die vollvokalisierte Transkription anzuwenden. Sämtliche Wörter werden dann nicht wie bisher beschrieben in Pausalform wiedergegeben, sondern mit allen Deklinations-, Konjugations- und sonstigen Endungen (*iʿrāb*), die die Grammatik der arabischen Schriftsprache zu bieten hat. Insbesondere ist auch auf die korrekte Wiedergabe des Verbindungshamza und anderer Ausspracheregeln zu achten.

Arabisch	IJMES	DMG
نحن في نهضة فيجب ان نفهم معاني النهضة ويجب أيضا ألا نقف منها موقف المتفرجين اذ علينا ان نعمل فيها ونعاونها ونعيش اتجاهاتها نحو المستقبل.	Naḥnu fī nahḍatin fa-yajibu an nafhama maʿānī l-nahḍati wa- yajibu ayḍan allā naqifa minhā mawqifa l- mutafarrijīna idh ʿalaynā an naʿmala fihā wa-nuʿāwinahā wa-naʿīsha ttijāhātahā naḥwa l-mustaqbal.	Naḥnu fī nahḍatin fa-yağibu an nafhama maʿānī n-nahḍati wa-yağibu aiḍan allā naqifa minhā mawqifa l- mutafarriğīna id ʿalainā an naʿmala fihā wa-nuʿāwinahā wa-naʿīsha ttijāhātahā naḥwa l-mustaqbal.
Quelle: Mūsā, Salāma. „Mā hiya l-nahḍa?“ In <i>The Arab Renaissance: A Bilingual Anthology of the Nahda</i> . Hrsg. von Tarek El-Ariss. New York: The Modern Language Association of America, 2018, 42.		



## 4 BA-Arbeit am Institut für Islamwissenschaft

Im 5. Semester der Regelstudienzeit – also etwa eineinhalb Semester vor Ende Ihres Studiums – sollten Sie anfangen, sich Gedanken über Thema und Betreuung der BA-Arbeit zu machen. In der BA-Arbeit sollen Sie zeigen, dass Sie ein islamwissenschaftliches Thema mit wissenschaftlichen Methoden unter Anleitung selbständig bearbeiten und die Ergebnisse in schriftlicher Form angemessen bewerten und darstellen können.

Sie sollten das Thema der BA-Arbeit auf Grundlage Ihrer Interessen selbst wählen. Im Prinzip ist jedes Thema möglich, solange es zum Studienfach passt bzw. der fächerspezifische Blick einen Mehrwert für die Frage hat. Eine Inspirationsquelle können etwa von Ihnen besuchte Lehrveranstaltungen sein, die Sie besonders interessant fanden. Sehen Sie sich die im Seminar behandelte Literatur noch einmal an und lesen Sie davon ausgehend weitere Beiträge aus der aktuellen Forschung. In der Regel fällt eine Themenidee nicht vom Himmel, sondern entsteht im Laufe dieser ersten Recherche.

### 4.1 Exposé und Betreuung

Sobald Sie einen Themenvorschlag haben – je konkreter, desto besser – kontaktieren Sie eine/n **fachlich geeignete/n Erstgutachter/in**. Bitte beachten Sie, dass am Institut für Islamwissenschaft prinzipiell nur Professor/innen prüfungsberechtigt sind und damit BA-Arbeiten betreuen können. Informieren Sie sich auf der Website des Instituts über die einzelnen Forschungsprofile der Professor/innen, um zu sehen, wer Ihrem Thema fachlich am nächsten kommt.

Nach der ersten Besprechung des Themas und der Fragestellung in der Sprechstunde oder per Email starten Sie eine umfassende **Literaturrecherche** und verfassen im Anschluss daran ein **Exposé**. Gehen Sie bei der Literaturrecherche gründlich und systematisch vor. So ersparen Sie sich später beim Schreiben der BA-Arbeit wichtige Zeit und stellen sicher, dass Ihre Fragestellung relevant und als Thema einer BA-Arbeit geeignet ist.

Das Exposé sollte **circa 3 Seiten** umfassen und folgenden **Aufbau** haben:

1. **Titelseite** mit dem Namen der/des Studierenden, der Immatrikulationsnummer, der E-Mail-Adresse und dem Namen der Betreuerin/des Betreuers
2. Beschreibung des **Themas** und Entwicklung der **Fragestellung**: Stellen Sie Thema und Fragestellung vor dem Hintergrund der einschlägigen Forschungsliteratur dar (Forschungsstand). Erläutern Sie Ihre geplante(n) Fallstudie(n) und stellen Sie dar, auf welcher Grundlage Sie diese erarbeiten wollen. Achten Sie darauf, dass Sie Ihr Thema adäquat eingrenzen und Ihr methodisches Vorgehen erläutern.
3. Vorläufige **Gliederung**
4. **Bibliographie**

Gegebenenfalls bittet Sie die Betreuerin/der Betreuer, das Exposé zu überarbeiten. Nehmen Sie das Schreiben des Exposés ernst: Es handelt sich nicht um eine Formalität, sondern um die Grundlage Ihrer BA-Arbeit!

## 4.2 Anmeldung und Zulassung

Die Zulassung zur BA-Arbeit muss im Prüfungsbüro des Fachbereichs Geschichts- und Kulturwissenschaften **schriftlich beantragt** werden. Das entsprechende **Formular** finden Sie auf der Seite "Anträge und Formulare" des Fachbereichs Geschichts- und Kulturwissenschaften. Es muss von Ihnen, der/dem Erstgutachter/in und der/dem Zweitgutachter/in Ihrer BA-Arbeit unterschrieben werden. Den/die Zweitgutachter/in kontaktieren Sie in Rücksprache mit der/dem Erstgutachter/in vor der Anmeldung beim Prüfungsbüro. Dem Antrag muss weiterhin eine von Ihnen unterschriebene **Plagiatserklärung** beigelegt werden.

## 4.3 Abfassung, Einreichung und Bewertung

Der Umfang der BA-Arbeit beträgt **circa 9.000 Wörter** und die Bearbeitungszeit **16 Wochen** ab dem Zeitpunkt, zu dem das Prüfungsbüro Ihren Antrag bestätigt hat. Die Arbeit kann in deutscher oder englischer Sprache abgefasst werden.

Der Bewertung einer BA-Arbeit liegen – wie jeder Hausarbeit – grundsätzlich folgende Kriterien zugrunde:

1. Wissensstand und Rechercheleistung bezüglich des gewählten Themas
2. Formulierung und Begründung der Fragestellung, Argumentation, Methode und Begriffsklärung bzw. -verwendung; falls zutreffend: Qualität der Analyse von Primärquellen
3. Formale und sprachliche Aspekte

Zum Abschluss des BA-Studiengangs erfolgt **keine mündliche Prüfung**.

## 4.4 Bei weiteren Fragen

Für alle sonstigen, insbesondere administrativen Fragen konsultieren Sie bitte die FAQ [„Der Weg zum Bachelor-Abschluss im Kernfach Geschichte und Kultur des Vorderen Orients \(120 LP-Studiengang\)“](#) auf der Fachbereichswebseite.

Viel Erfolg beim Abschluss Ihres Studiums!

## 5 Impressum

Institut für Islamwissenschaft

Fabeckstr. 23 – 25

14195 Berlin

[islamwissenschaft@geschkult.fu-berlin.de](mailto:islamwissenschaft@geschkult.fu-berlin.de)

Winter 2018 (laufend aktualisiert)

Erstellt von Laurenz Kern

Auf Grundlage und unter teilweiser Verwendung von: Büssow, Johann / Stefan Rosiny / Christian Saßmannshausen: ORIENTierung: Leitfaden für Studierende der Islamwissenschaft an der FU Berlin, 9. Auflage, Berlin 2016.